

ERICA BRÜHLMANN-JECKLIN

SARAS

weiter Weg

DIE GESCHICHTE EINER FRAU
AUS SIEBENBÜRGEN

*Dieses Buch widme ich meiner kanadischen Tante und ihren
Nachkommen*

Inhaltsverzeichnis

PROLOG

1. TEIL

KINDHEIT UND JUGEND IN SIEBENBÜRGEN

WINTERSCHNEE

DAS DÖRFLICHE LEBEN

WASCHTAG IN PRUDEN

BAD IM ZUBER

TRACHTEN

SARA IN SCHÄSSBURG

ENDLICH EIN PLATZ IM INTERNAT

HELMUT UND HANNELORE GEBEN SICH DAS JA-
WORT

LANGE FEIERN ZUR HOCHZEITSVORBEREITUNG

DIE HOCHZEITSVORBEREITUNGEN GEHEN
WEITER

WÖCHNERIN SEIN IN PRUDEN

TAUFE IN PRUDEN

SARA AM TSCHORLBRUNNEN

DAS STERBEN DES ALTEN JOHANN

SARA ALS JUNGE LEHRERIN

VERSTECKT IM KELLER HINTER DEM BOTTICH

RUSSISCHES ARBEITSLAGER IN DER UKRAINE

HERBST 1944 - ARBEITSFÄHIGE WERDEN
NOTIERT

14.- 16. JANUAR 1945 - DEPORTATION

IM VIEHWAGEN
ANKUNFT IM ARBEITSLAGER
GEFANGENE DER RUSSEN
SCHWERARBEITERINNEN
WEIHNACHTEN IM LAGER
WIE KONNTE DAS ALLES GESCHEHEN?
DER KNOCHENBRUCH
GEHORCHEN UND PARIEREN
AUSERLESENE SCHÖNHEITEN
DAS ROTE KREUZ
HEIMKEHR, ABER WOHIN?
DIE FAHRT INS UNGEWISSE GEHT WEITER
SCHWARZ ÜBER DIE GRENZE
DER BRUDER ERZÄHLT
DIE ÜBERFAHRT

NEUE HEIMAT IN KANADA

SARA BRAUCHT EINE ARBEITSSTELLE
SARA FINDET EINE FREUNDIN UND TRIFFT IHREN
ZUKÜNFTIGEN MANN
ANDY UND SARA GRÜNDEN EINE FAMILIE
EINE ÜBELKEIT KÜNDIGT FROHES AN
DIE KANADISCHE GROSSFAMILIE WÄCHST UND
WÄCHST
SARAS BRÜDER KOMMEN NACH KANADA
DER VATER ERZÄHLT
SARA LERNT ANDYS SCHWEIZER DORF KENNEN
SARA IST VERSÖHNT MIT IHREM SCHICKSAL
ZWEI BILDER MIT GÄNSEN
NOCHMALS IM SCHNEEWINTER

TANTE SARAS SCHLUSSWORT

2. TEIL

ZUR GESCHICHTE SIEBENBÜRGENS SIEBENBÜRGENS

WO LIEGT SIEBENBÜRGEN?

DÖRFER UND STÄDTE, DIE IN SARAS LEBEN EINE
ROLLE SPIELTEN

DIE ERSTEN SIEDLER SIEBENBÜRGENS

SARAS BERICHT ZU IHREM HERKUNFTSLAND

DANK

QUELLENANGABEN

BILDVERZEICHNIS

PROLOG

MEINE TANTE IST SCHWEIZERIN. Das war nicht immer so. Wie es dazu kam, davon erzählt die Geschichte von Sara, die seit Jahrzehnten in Kanada lebt. Es ist die Geschichte einer starken Frau, aber auch die Geschichte eines verlorenen Paradieses. Denn ein paradiesisches Dorf war Pruden in Siebenbürgen, in welchem Sara behütet in einer Großfamilie aufwuchs. Und es ist die Geschichte über das Leid und Unrecht, das der Krieg über die Siebenbürger Sachsen ob ihrer Deutschsprachigkeit gebracht hatte.

»Geht, geht!«, sagte sie mit den Händen gestikulierend zu mir und meinem Mann, als sie uns nach einem Besuch bei ihr in Vancouver auf den Flughafen begleitete. »Geht! Ich mag keine langen Abschiede.« Wir kamen ihrer Bitte schmunzelnd nach. Erst Jahre später, als Sara mir ihre Geschichte auf Tonband erzählte, sollte ich verstehen, weshalb sie keine langen Abschiede mochte. Zu oft hatte sie solche erlebt, zu oft waren Abschiede mit Heimweh und seelischem Schmerz verbunden gewesen.

Meine Tante hatte zum Glück dann ein neues Paradies gefunden, nachdem sie Andy, den Sohn eines armen, aber tüchtigen Bergbauern aus dem Prättigau in der Schweiz kennengelernt hatte. Andy, einer von neun Geschwistern, war in den Kriegsjahren der Armut des Graubündner Dorfes entflohen, mein Vater war sein Bruder. Wie froh bin ich, dass Sara und Andy sich kennenlernten.

DOCH WIE BEGANN Saras unglaubliche Geschichte? Saras Erinnerungen gehen zurück lange vor die Zeit der Katastrophe – der Tag, an dem alle arbeitsfähigen 17- bis

45-jährigen Männer und Frauen von den Russen deportiert wurden.

Die Geschichte beginnt mit vielen unendlich schönen Erinnerungen an ein Paradies, in dem sie als die Jüngste von sechs Geschwistern in Pruden, einem Dorf im deutschen Siebenbürgen, aufwuchs. Eine der Erinnerungen ist die an die Theateraufführung in der Schule des Bruders und viele andere, die sie durch die schwerste Zeit ihres Lebens begleiten sollten.

Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, dass Sara ihr Schicksal so tapfer meisterte, und so meine Tante geworden ist, dass ich um etliche wunderbare Cousinen und Cousins in diesem großen nordamerikanischen Land weiß. Sara und ihren Nachkommen widme ich dieses Buch.

1. TEIL

KINDHEIT UND JUGEND IN SIEBENBÜRGEN



WINTERSCHNEE

IM HAUS, IN DEM DIE KLEINE SARA mit ihrer Familie wohnte, gab es – wie in allen Häusern dieses Dorfes in Siebenbürgen – drei Zimmer. Wenn man ins Haus eintrat, befand man sich unmittelbar in der großen Wohnküche. Dort spielte sich das Familienleben ab. Sara erinnert sich, wie sie am großen Tisch aus Massivholz sitzt und dem Vater zuschaut, wie er in einer Schrift liest, die Mutter steht am Herd und bereitet eine Mahlzeit zu. Draußen ist es kalt und stürmisch. Es ist ein Januarabend im Jahr 1931. Im Frühling soll Sara ihren vierten Geburtstag feiern.

Plötzlich stürmt der große Bruder Hans herein. »Was ist los?«, fragt die Mutter. Sara blickt auf. Die Laune des Bruders gleicht dem Sauwetter draußen. »Müsstest du nicht in der Schule sein, bei der Theaterprobe?«, fragt die Mutter.

»Es fehlt eine Hauptrolle, und wenn wir die nicht besetzen können, dann ist die ganze Aufführung im Eimer«, antwortet er.

»Wer müsste dann diese Hauptrolle spielen?«, fragt der Vater.

»Ein Junge, so um die sechs Jahre alt. Aber keiner traut sich. Keiner hat den Mut dazu. Wir haben einige geprüft, keiner taugt dazu. Keiner kann so viel auswendig lernen, wie nötig wäre.«

Unvermittelt schaut er zunächst auf die kleine Schwester, dann mit der erlösenden Idee zu den Eltern: »Warum kann nicht Sara das probieren?«

Die Augen der Kleinen leuchten auf, begierig und überzeugt, dass sie das könnte, obwohl sie doch noch ein kleines Kind ist.

Tags darauf sollte Hans gegen Abend erneut nach Hause kommen, einen dicken Mantel aus dem Schrank holen, die kleine Schwester darin einwickeln und sie, mit einem wollenen Schal um den Hals, durch den Winterschnee watend, zur Schule tragen.